

Jan P. Beckmann

# Pragmatismus

Kurseinheit 1

Fakultät für  
**Kultur- und  
Sozialwissen-  
schaften**

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

INHALTSÜBERSICHT		Seite
	Vorwort	4
	Übersicht über die Kurseinheit	8
	Lernziele	11
	Studierhinweise	12
	Text- und Literaturverzeichnis	14
* * * * *		
1	DER PRAGMATISMUS UND SEIN BEGRÜNDER CH.S. PEIRCE	17
1.1	Begriff und Aufgabe des Pragmatismus	17
1.2	Zu Person und Werk von Ch. S. PEIRCE	21
1.3	PEIRCEs Ansatz: Kritik am Cartesischen Zweifel	23
2	WAHRHEIT UND FALLIBILITÄT	30
2.1	Konstitutionsmomente des Wahrheitsbegriffs	31
2.1.1	Das Moment der Intersubjektivität	34
2.1.2	Der Prozesscharakter der Wahrheitssuche	36
2.1.3	Die Grenzwertfunktion von Wahrheit	37
2.1.3.1	Exkurs zum Wahrheitsbegriff des W. JAMES	39
2.1.4	Zur Kritik an der Theorie vom "Idealen Grenzwert"	41
2.2	Der Fallibilismus-Vorbehalt	44
2.2.1	Fallibilismus und Falsifikationismus: PEIRCE und POPPER	48
3	PEIRCEs LOGIK DER FORSCHUNG (Theory of Inquiry)	51
3.1	Überzeugung (belief)	54
3.1.1	Der Bezug zum Handeln	57
3.2	Zweifel (doubt)	62
3.3	Methoden der Festlegung einer Überzeugung (Fixation of Belief)	64

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

	Seite	
3.3.1	Die Methode der Beharrlichkeit	65
3.3.2	Die Methode der Autorität	67
3.3.3	Die Methode des Apriori	69
3.4	Die Methode der Wissenschaft	71
4	PEIRCENS THEORIE DER REALITÄT (Theory of Reality)	75
4.1	Der Realitätsbegriff	76
4.2	Existenz und Realität	78
4.3	Die Realitätshypothese	81
5	PROBLEM UND AUFGABE DER BEGRIFFSKLÄRUNG (How To Make Our Ideas Clear)	86
5.1	Klarheit und Deutlichkeit	88
5.2	Die 'Pragmatische Maxime'	91
5.3	Anwendungen der 'Pragmatischen Maxime'	96
6	WISSENSCHAFTLICHE HYPOTHESEN-BILDUNG: DIE METHODE DER ABDUKTION	102
6.1	Deduktion und Induktion	103
6.2	Abduktion	105
6.3	Die Bedeutung der Methode der Abduktion für die wissenschaftliche Hypothesenbildung	111
7	DAS PROBLEM DES WISSENSCHAFTLICHEN ERKENNTNIS- FORTSCHRITTS	114
7.1	Erkenntnisfortschritt durch Akkumulation oder Revolution?	114
7.2	Erkenntnisfortschritt durch Approximation	116
7.2.1	Der Begriff des 'Erkenntnisfortschritts'	117
7.2.2	Hypothesenauswahl	119
7.3	Zur Kritik am PEIRCESchen Fortschrittsgedanken	123
	Beantwortungshinweise zu den Übungsaufgaben	129

## VORWORT

Neuen Denkansätzen in Philosophie und Wissenschaft widerfährt es zuweilen, daß die *Kritik* an ihnen bereits auf den Plan getreten ist, bevor sie richtig bekannt, geschweige denn überprüft worden sind. Die Geschichte des Denkens und der Wissenschaft kennt aber auch solche Fälle, in denen ein neuer Denkansatz bereits begeisterte *Anhänger* gefunden hat, bevor er überhaupt hinreichend verstanden worden ist. Manchmal geschieht auch beides; in einem solchen Fall wundert es nicht, wenn es die Kritiker eines neuen Denkansatzes mit den unreflektierten Anhängern desselben leicht haben.

So ist es dem Pragmatismus ergangen: Kaum bekannt, wurde dieser Denkansatz popularisiert und von seinen "Anhängern" begeistert, aber unkritisch aufgenommen, was wiederum das Geschäft der Kritik erleichterte. 'Pragmatismus', so jubelten die Anhänger und protestierten die Kritiker, sei eine neue Philosophie, aufgebaut auf den Thesen der *Identität von Wahrheit und Nützlichkeit*, der *instrumentalistischen Weise wissenschaftlicher Hypothesenbildung*, der *Untrennbarkeit von Pragmatismus und radikalem Empirismus*, der *psychologisch-behavioristischen Ausrichtung von Philosophie und Wissenschaft*, und anderem mehr.

Daß der Pragmatismus *in seiner ursprünglichen* Form mit Deutungen der ebengenannten Art nicht in Einklang zu bringen ist, ja daß er in erster Linie keine neue Philosophie im Sinne eines Systems, sondern eine neue *Methode* der Beschäftigung mit philosophischen und wissenschaftlichen Fragen darstellt, ist lange Zeit - und gelegentlich noch heute - unbekannt geblieben. Es gibt hierfür äußere und innere Gründe. Zu den äußeren zählt vor allem der Umstand, daß die Schriften desjenigen Denkers, der als der Begründer des Pragmatismus anzusehen ist, Ch. S. PEIRCE, bis zum heutigen Tage nur zum Teil veröffentlicht worden sind; zudem ist das, was bisher unter dem Titel *Collected Papers of Ch. S. PEIRCE* der wissenschaftlichen Öffentlichkeit

Der Pragmatismus  
zwischen Kritik und  
Apologetik

zugänglich ist, von den Herausgebern mit einer Systematik überzogen worden, die dem PEIRCESchen Denken nicht immer angemessen ist.

An inneren Ursachen für die unangemessene bzw. fehlende Rezeption des Pragmatismus in seiner ursprünglichen Form sind vor allem die beiden folgenden zu nennen: Zum einen Schwierigkeiten, Entwicklungen und nicht selten auch Widersprüche in den Schriften des Begründers des Pragmatismus, zum anderen die das Denken von PEIRCE schon früh begleitende Transformation seines Pragmatismus als einer *Methode* in einen Pragmatismus als einen philosophischen, psychologischen, pädagogischen und/oder sozialwissenschaftlichen Systemansatz durch W. JAMES (1842-1910), J. DEWEY (1859-1952), G. H. MEAD (1863-1931), F. C. S. SCHILLER (1864-1937)<sup>1)</sup> und andere. Bekanntgeworden ist diese Transformation nicht zuletzt durch die These von der engen Verknüpfung von Wahrheit und Nützlichkeit. 'Wahr' ist danach dasjenige, was sich als Motiv für zweckmäßiges Handeln eignet, was "funktioniert", "sich auszahlt", was "für jeden Teil des Lebens am besten passt, was sich mit der Gesamtheit der Erfahrungen am besten vereinbaren läßt".<sup>2)</sup> Wissenschaftliche Begriffe sowie die Wahrheit wissenschaftlicher Urteile werden so unter die Fundamentalkategorie des Wertes (value) subsumiert. Es ist W. JAMES, der die von manchen gepriesene, von anderen dagegen als schockierend empfundene Redewendung vom "Barwert" (cash value) der Wahrheit in die Diskussion gebracht hat. JAMES geht es freilich um die Frage, wie das Individuum die Bedingungen seiner Umwelt zum Zwecke erfolgreicher Praxis zu interpretieren vermag.

Unterschiedliche  
Rezeption des  
Pragmatismus

1) Keiner dieser Philosophen war übrigens so ganz glücklich über die Bezeichnung 'Pragmatismus': W. JAMES sprach lieber vom '(radikalen) Empirismus', J. DEWEY zog die Bezeichnung 'Experimentalismus' vor, und F.C.S. SCHILLER nannte seinen Ansatz 'Humanismus'.

2) W. JAMES, *Pragmatism* (1907), New York 1965, S. 61: Her /des Pragmatismus/ only test of probable truth is what works best in the way of leading us, what fits every part of life best and combines with the collectivity of experience's demands, nothing being omitted.

PEIRCE selbst hat sich Zeit seines Lebens gegen das "Kidnapping"<sup>1)</sup> seiner Vorstellung vom Pragmatismus durch W. JAMES und andere gewehrt. So sehr er vor allem W. JAMES und dessen wissenschaftliche Arbeit geschätzt hat: im Hinblick auf seinen eigenen Ansatz wußte sich PEIRCE von JAMES in mancher Hinsicht gründlich mißverstanden.<sup>2)</sup>

Auch wenn es ein Mißverständnis ist, Denker wie W. JAMES für die Vulgärform des Pragmatismus als eines theorielosen Praktikalismus, als einer (Pseudo-) Philosophie des Machbaren oder bestenfalls als eines Zweck-Mittel-Rationalismus verantwortlich zu machen, Tatsache ist, daß sich die von Praktikern gepriesene, von Wissenschaftlern dagegen mit Skepsis bedachte Redewendung vom "pragmatischen" Vorgehen in dieser oder jener Angelegenheit auf solche Denker berufen hat und immer wieder beruft. Unnötig zu sagen, daß hier das Mißverständnis deutlich wird, zweckrationales Handeln sei seiner Natur nach theoriefrei.

Man mag einwenden, der Umstand, daß ein bestimmter philosophischer Ansatz bisher mißverstanden bzw. weitgehend unbekannt ist, sei noch kein hinreichender Grund für eine Beschäftigung mit ihm. Hierauf ist zu antworten: Entscheidend ist hier nicht das Unverstanden- oder Mißverstandensein eines philosophischen Ansatzes, entscheidend ist vielmehr die Frage, *welche Folgen dies hat*. Der Folgen einer Nichtbeschäftigung mit dem Pragmatismus in seiner ursprünglichen Form, wie ihn PEIRCE entworfen hat, gibt es eine ganze Reihe:

*Erstens* ist die populäre Form des Pragmatismus ohne Kenntnis des gleichnamigen ursprünglichen Ansatzes weiterhin *die* Statthalterin des Pragmatismus.

1) Vgl. 5.141.

2) In einem Brief an Lady Welby vom 14.5.1905 spricht PEIRCE von JAMES' "unability to understand my thought". Vgl. Ch. S. PEIRCE, *Letters to Lady Welby*. Ed. by I. C. LIEB, New Haven 1953, S. 20.

PEIRCE - JAMES

Pragmatismus - Praktikalismus

Folgen fehlender  
Rezeption des Pragmatismus  
in seiner ursprünglichen Form



*Zweitens* sind Abhängigkeiten, aber auch Abweichungen des Pragmatismus eines W. JAMES und anderer von demjenigen von PEIRCE ohne eine intensive Beschäftigung mit dem letzteren nicht erkennbar.

*Drittens* sind bestimmte Entwicklungen der gegenwärtigen Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, vor allem derjenigen der Geistes- und Sozialwissenschaften, ohne die Kenntnis des Pragmatismus in seiner ursprünglichen Form nur schwerlich nachvollziehbar.

So fehlt es denn in jüngster Zeit nicht an gewichtigen Stimmen, die für eine Beschäftigung mit dem Pragmatismus von PEIRCE plädieren. N. RESCHER, einer der namhaften Kenner der gegenwärtigen wissenschaftstheoretischen Diskussion, bezeichnet in seinem Buch über 'PEIRCE's Philosophy of Science'<sup>1)</sup> den Begründer des Pragmatismus als einen Denker, der "fruchtbarer und anregender ist als die meisten Denker im Bereich der seither etwas scholastischen Tradition der Wissenschaftsphilosophie".<sup>2)</sup> Der PEIRCE-Übersetzer K. OEHLER geht gar so weit vorauszusagen: "Die Auseinandersetzung mit dem Begründer des Pragmatismus wird in den nächsten Jahren eines der zentralen Themen der Philosophie in Deutschland sein".<sup>3)</sup> Auch wenn dies angesichts der in der Sache des PEIRCESchen Pragmatismus liegenden Schwierigkeiten etwas zu optimistisch erscheint: es gilt zu prüfen, was es damit auf sich hat.

Plädoyer für eine  
PEIRCE-Rezeption

1) University of Notre Dame Press, Notre Dame 1978.

2) I have come to regard PEIRCE as a more fertile and stimulating thinker than most in that somewhat scholastic tradition of the philosophy of science that has sprung up since his day". a.a.O., S. IX.

3) K. OEHLER (Hg.): Ch. S. PEIRCE, Über die Klarheit unserer Gedanken. Frankfurt 1968, S. 9.

## ÜBERSICHT ÜBER DIESE KURS-DOPPELEINHEIT

Die vorliegende Doppel­einheit dient dem Ziel, den Studenten mit den Grundgedanken des Pragmatismus als einer philo­sophisch-wissenschaftlichen *Method*e, wie sie PEIRCE entwickelt hat, vertraut zu machen. Dies geschieht in der Absicht, Fragen wie die nach der Gewißheit von Erkenntnis im Bereich synthetischer Urteile, nach den Methoden der Begriffsklärung und der Hypothesenbildung in einer neuen Weise zu beleuchten. Die erkenntnis- und wissenschaftslogischen Aspekte des PEIRCESchen Pragmatismus stehen daher im Vordergrund der folgenden Darlegungen, während andere Aspekte des PEIRCESchen Denkens, wie z. B. seine Zeichentheorie, sein Beitrag zur Mathematik u.a. mehr, in den Hintergrund treten bzw. gar nicht behandelt werden.

Der genannten Zielsetzung entsprechend ist der vorliegende Studienbrief in sieben Abschnitte gegliedert:

*Abschnitt 1* gilt - nach einleitenden Bemerkungen zum Pragmatismus-Begriff und zu Person und Werk von PEIRCE - der Entfaltung des PEIRCESchen Ansatzes im Ausgang von der Kritik am Cartesischen Zweifel. Hier soll dargetan werden, aus welchen Gründen der Rekurs auf ein subjektives Evidenzprinzip aus pragmatischer Sicht problematisch ist.

*Abschnitt 2* ist der Explikation der für den Pragmatismus zentralen und für ihn charakteristischen Frage gewidmet, wie der Wahrheitsbegriff angesichts der durchgängig fallibilistischen Natur der in den Wissenschaften verwendeten synthetischen Urteile zu bestimmen ist. Dabei wird die Eigenart des PEIRCESchen Wahrheitsverständnisses gegenüber dem des Pragmatismus eines W. JAMES herausgearbeitet. Der Abschnitt schließt mit einem kurzen Vergleich zwischen PEIRCESchem Fallibilismus und POPPERSchem Falsifikationismus.

*Abschnitt 3* dient der Darlegung der Frage, wie sich nach PEIRCE der Vorgang wissenschaftlicher Forschung darstellt: als eine Kette nämlich von zweifelsfreien, jedoch infolge des Fallibilismus-Vorbehalts niemals unbezweifelbaren Überzeugungen. In der Frage der Herstellung wissenschaftlicher Überzeugungen werden drei nach PEIRCE verfehltete Ansätze diskutiert. Anschließend wird die von PEIRCE favorisierte 'method of science' vorgestellt.

*Abschnitt 4* gilt der Untersuchung der PEIRCESchen Theorie der Realität, welche als Fundamentalhypothese seines Pragmatismus gilt. Nach Klärung des Realitätsbegriffes und der Unterscheidung zwischen 'Existenz' als einer Bestimmung des Einzelseienden und 'Realität' als Ausdruck für die "ideale Grenze" allen Erkennens und Forschens geht es um die Frage, welche Funktion die Realitätshypothese für den Pragmatismus als Methode besitzt.

*Abschnitt 5* enthält Darlegung und Diskussion der PEIRCESchen Lehre von der Begriffsklärung. Im Mittelpunkt steht dabei die sog. Pragmatische Maxime, deren Verwendbarkeit an ausgewählten Beispielen illustriert wird.

*Abschnitt 6* ist der Vorstellung einer spezifisch PEIRCESchen Erweiterung der Methode der Hypothesenfindung mit Hilfe der sog. Abduktion gewidmet. Die charakteristischen Unterschiede zwischen Induktion, Deduktion und Abduktion werden anhand von Beispielen erläutert. Der Abschnitt schließt mit der Diskussion der Bedeutung der Methode der Abduktion für die Hypothesenwahl.

*Abschnitt 7* schließlich beschäftigt sich mit der für die heutige Grundlagendiskussion und vor allem für den Pragmatismus von PEIRCE zentralen Frage nach der Möglichkeit der Rede vom wissenschaftlichen Fortschritt. Es wird gezeigt, daß für PEIRCE nicht die in den letzten Jahren diskutierte Alternative 'Fortschritt durch *Akkumulation* oder durch

---

*Revolution'* relevant ist, sondern die dieser Alternative vorausliegende These von der stetigen *Approximation*. Der Studienbrief schließt mit einer Diskussion von Schwierigkeiten, die mit dieser These verbunden sind.

## LERNZIELE

Das Studium der vorliegenden Doppelseite soll dem Studenten die Einsicht vermitteln,

- daß eine der wesentlichen Aufgaben der Philosophie im allgemeinen und des Pragmatismus im besonderen in der *Reflexion* über die Bedingungen von Erkennen und Wissenschaft besteht,
- daß der Pragmatismus als *philosophischer* Ansatz vom theorieleeren Praktikalismus begründet unterscheidbar ist,
- daß der *PEIRCESche* Pragmatismus im Unterschied zu anderen Ansätzen gleichen Namens wesentlich *methodologische* Bedeutung besitzt.

Auf der Grundlage von Kurslektüre und Quellenstudium soll der Student verstehen,

- daß das eigentlich Neue des Pragmatismus PEIRCEScher Prägung in dem Versuch einer *Vermittlung* zwischen dem Anspruch auf Wahrheit und Gewißheit einerseits und der Tatsache der Fallibilität erkenntniserweiternder Urteile andererseits besteht,
- daß die von PEIRCE entwickelte Forschungslogik (Theory of Inquiry) auf dem Verständnis von Wahrheit als einer *"idealen Grenze"* und von Wahrheitssuche als einer Aufgabe der *Kommunikationsgemeinschaft* beruht,
- daß die Voraussetzungen für dieses Wahrheitsverständnis und zugleich der Garant für den rationalen Diskurs der Kommunikationsgemeinschaft in der Realitäts-hypothese und der These von der letztendlichen Konvergenz von Wahrheit und Realität liegen.

Allgemeine  
Lernziele

Spezielle  
Lernziele

## STUDIERHINWEISE

- (1) Wie schon an anderer Stelle gesagt (vgl. vom Vf. Einführung in die Erkenntnistheorie, KE 3, S.9f.), ist ein Philosophie-Studium ohne eine gründliche Beschäftigung mit philosophischen Texten von Rang (den sog. *Quellen* im Unterschied zur *Sekundärliteratur*) und in der Regel mühevollere Auseinandersetzung mit ihnen nicht möglich.
- (2) Für den vorliegenden Studienbrief bedeutet dies: Die Lektüre zumindest zweier Aufsätze von PEIRCE ist unabdinglich. Es sind dies die beiden Programmschriften des Pragmatismus *The Fixation of Belief* (dt.: "Die Festlegung einer Überzeugung", vgl. Lit.-Verzeichnis Nr. 1.2.2 bzw. 1.2.3) und *How To Make Our Ideas Clear* (dt.: "Wie unsere Begriffe zu klären sind", vgl. a.a.O., Nr. 1.2.1 bzw. 1.2.2).
- (3) Das Studium des vorliegenden Studienbriefes soll Ihnen helfen, sich mit diesen beiden Schlüsseltexten des Pragmatismus auseinanderzusetzen. Dem erstgenannten Text ist insbesondere der Studienbriefabschnitt 3.3-3.4, dem letztgenannten der Abschnitt 5 gewidmet.
- (4) Es empfiehlt sich, zunächst den Studienbrief als ganzen durchzuarbeiten und anschließend unter Rekurs auf die genannten Abschnitte an die Lektüre der beiden Texte heranzugehen.
- (5) Bitte bedenken Sie, daß die Originalsprache philosophischer Quellen keine Nebensache ist, die man folgenlos vernachlässigen könnte. Dies gilt im besonderen Maße für die oft schwierige Diktion des englischen Originaltextes der Schriften von PEIRCE. Sofern Sie über hinreichende Kenntnisse der englischen Sprache verfügen, sollten Sie sich der zweisprachigen Textausgabe bedienen. Im übrigen sind die für die hier vorgelegte Inter-

---

pretation zentralen Textpassagen in den Anmerkungen jeweils im englischen Original wiedergegeben, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, den Übersetzer (= in der Regel der Autor dieses Studienbriefes) zu kontrollieren und gegebenenfalls zu korrigieren.

- (6) Die im Textverzeichnis angegebenen Literaturhinweise dienen der Ergänzung und Erweiterung Ihrer Kenntnisse *über* PEIRCE und den Pragmatismus, können aber - siehe oben unter (1) - das Studium der Quellen nicht ersetzen.
- (7) Für Kritik, Korrekturen und Hinweise ist Ihnen der Autor dieses Studienbriefes - nicht zuletzt im Namen der künftigen Studenten - dankbar.

## TEXT- UND LITERATURVERZEICHNIS

### 1. Texte: Schriften von Ch. S. PEIRCE

#### 1.1 Originalausgabe:

PEIRCE, Ch. S.: Collected Papers. Vols. I-VI.  
 Edited by Ch. HARTSHORNE and P. WEISS, Harvard  
 Univ. Press. Cambridge/Mass. (1931-1935) <sup>2</sup>1960.  
 Vols. VII+VIII: Edited by W. BURKS, Harvard  
 Univ. Press. Cambridge/Mass. 1958

*Obwohl die Collected Papers nur eine Auswahl  
 der Schriften Peircens darstellen, bildet diese  
 Ausgabe mit ihren ursprünglich sechs und in-  
 zwischen acht Bänden noch immer die umfassendste  
 Sammlung der Schriften des Gründers des  
 Pragmatismus und stellt noch immer die maß-  
 gebliche Ausgabe dar. In der Forschung  
 wird PEIRCE nach dieser Ausgabe unter Angabe  
 von Band und Abschnitt zitiert. So bedeutet  
 z. B. die Angabe 5.401; daß sich das betref-  
 fende Zitat im Bd. 5 der Collected Papers,  
 Abschnitt 401 befindet.*

Zitierweise

#### 1.2 Deutsche Übersetzungen\*

1.2.1 Ch. S. PEIRCE, How To Make Our Ideas Clear/  
 Über die Klarheit unserer Gedanken. Einleitung.  
 Übersetzung und Kommentar von Klaus OEHLER.  
 Frankfurt 1968 (=Klostermann, Quellen der  
 Philosophie, Bd. 6)

*Englisch-deutsche Parallelausgabe.*

1.2.2 Ch. S. PEIRCE, Schriften I und II.  
 Hrgs. v. K. O. APEL, Frankfurt 1967/70. <sup>2</sup>1976  
 (=Suhrkamp)

*Enthält u.a. die beiden Programmschriften des  
 Pragmatismus "Wie unsere Ideen zu klären sind"  
 und "Die Festlegung einer Überzeugung". Der  
 letztgenannte Text findet sich auch in:*

\* Da für die Beschäftigung mit der vorliegenden Kursein-  
 heit die Lektüre der beiden Programmschriften des  
 Pragmatismus ('How To Make Our Ideas Clear' und 'The  
 Fixation of Belief') unerlässlich ist, wird die Anschaffung  
 von 1.2.1 + 1.2.3 *oder* von 1.2.2 dringend empfohlen.



- 
- 1.2.3 E. MARTENS (Hg.): Texte zur Philosophie des Pragmatismus. Stuttgart 1975 (=Reclam Bd. 9799)
- 1.2.4 Ch. S. PEIRCE, Lectures on Pragmatism/Vorlesungen über Pragmatismus. Eingeleitet und herausgegeben von E. WALTHER. Hamburg 1973. (=Meiner, Philos. Bibliothek, Bd. 281)
- Englisch-deutsche Parallelausgabe.*
- 2 Literaturangaben (in Auswahl) zu PEIRCE und zum Pragmatismus.
- 2.1 K. O. APEL, Der Denkweg von Ch. S. PEIRCE. Frankfurt (Suhrkamp) 1975 (stw 141)
- 2.2 K. O. APEL, "Von KANT zu PEIRCE: Die semiotische Transformation der transzendentalen Logik." in: ders.: Transformation der Philosophie Bd. II. Frankfurt (Suhrkamp) 1973, S. 157-177
- 2.3 A. J. AYER, The Origins of Pragmatism. Studies in the Philosophy of Ch. S. PEIRCE and W. JAMES. London/Melbourne/Toronto 1968
- 2.4 R. ALMEDER, The Philosophy of Ch. S. PEIRCE. A Critical Introduction. Oxford (Blackwell) 1980
- 2.5 J. P. BECKMANN, "Realismus und Pragmatismus. Zum Möglichkeitsbegriff bei DUNS SCOTUS und PEIRCE." in: Atti del Congresso Internazionale Scot., Padova 1977, S. 286-297
- 2.6 R. J. BERNSTEIN (Ed.), Perspectives on Peirce. New Haven (Yale U.P.) 1965
- 2.7 J. BOLER, Ch. S. PEIRCE and Scholastic Realism. A Study of PEIRCE's Relationship to DUNS SCOTUS. Seattle (U. of Washington Press) 1963
- 2.8 J. K. FEIBLEMAN, An Introduction to the Philosophy of Ch. S. PEIRCE, Interpreted as a System. M.I.T. Press, Cambridge/Mass. - London 1970

- 2.9 H. DAVIS, PEIRCE's Epistemology. The Hague 1972.
- 2.10 J. HABERMAS, Erkenntnis und Interesse.  
Frankfurt/M. (1968) <sup>3</sup>1975  
*Hier insbesondere die Kapitel 5 und 6  
(S. 116 - 177).*
- 2.11 L. HONNEFELDER, "Zum Begriff der Realität bei SCOTUS  
und PEIRCE", in: Atti del Congresso Internazio-  
nale Scot., Padova 1977, S. 325-332.
- 2.12 J. v. KEMPSKI, Ch. S. PEIRCE und der Pragmatismus.  
Stuttgart/Köln 1952
- 2.13 M. G. MURPHEY, The Development of PEIRCE's Philosophy.  
Cambridge/Mass. 1961
- 2.14 N. RESCHER, PEIRCE's Philosophy of Science.  
Notre Dame U.P. 1978
- 2.15 A. RORTY (Ed.), Pragmatic Philosophy.  
New York 1966
- 2.16 I. SCHEFFLER, Four Pragmatists. A Critical  
Introduction to PEIRCE, JAMES, MEAD, and  
DEWEY. London/New York 1974
- 2.17 J. E. SMITH, Purpose and Thought: The Meaning of  
Pragmatism. New Haven (Yale U.P.) 1978
- 2.18 G. WARTENBERG, Logischer Sozialismus. Die Transfor-  
mation der Kantischen Transzendentalphilosophie  
durch Ch. S. PEIRCE. Frankfurt 1971
- 2.19 E. C. MOORE/ R. S. ROBIN (Eds.), Studies in the  
Philosophy of Ch. S. PEIRCE. 2<sup>nd</sup> Series.  
Amherst, Mass. 1964
- 2.20 Ph. WIENER/ H. YOUNG (Eds.), Studies in the Philosophy  
of Ch. S. PEIRCE. Cambridge, Mass. 1952.